

Pastoralraum Aare-Rhein

St. Johannes - Döttingen

St. Verena - Koblenz

St. Katharina - Klingnau

St. Antonius - Kleindöttingen

St. Fridolin - Leibstadt

St. Antonius - Schwaderloch

St. Peter und Paul - Leuggern



Impuls zum Karfreitag 15. April 2022

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Karwoche und speziell der Karfreitag ist nicht jeder Frau's bzw. jeder Mann's Sache. Dieser Tag, geprägt von der Leidensgeschichte und dem Tod Jesu, ist für manche zu düster um nach vorne blicken zu können. Andere wiederum, wie ein Bekannter von mir, bedenken an diesem Tag ihre eigene Endlichkeit und gehen nochmals ihr Testament, ihren schriftlich festgehaltenen letzten Willen, durch.

Im alttestamentlichen Lesungstext vom Karfreitag, dem vierten Lied des Gottesknechtes heisst es:

«Er wurde verachtet und von den Menschen gemieden, ein Mann voller Schmerzen, mit Krankheit vertraut. Wie einer, vor dem man das Gesicht verhüllt, war er verachtet; wir schätzten ihn nicht.

Aber er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen.

Wir meinten, er sei von Gott geschlagen, von ihm getroffen und gebeugt. Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Vergehen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Züchtigung auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt.» Jes 53, 3-5

Den vollen Sinn dieses prophetischen Textes können wir erst verstehen, seitdem sich in Christus alles erfüllt hat. Er ist der Mann der Schmerzen, er hat die Schuld von uns allen auf sich genommen und gesühnt.

Wir sind voller Verehrung für den Gekreuzigten, der unsere Krankheit trägt und unsere Schmerzen auf sich lädt. Schweigend stehen wir vor ihm, alles ist still.

Still wurde es auch auf den Intensivstationen, als Menschen künstlich beatmet werden mussten und der Viruserkrankung mit ihrer Atemnot erlagen.

Nicht alle sind Heilige, die in den vergangenen zwei Jahren als Ärztinnen und

St. Fridolin – Leibstadt

St. Antonius - Schwaderloch

Katholisches Pfarramt

Kirchweg 221

5325 Leibstadt

T 056 247 11 30

leibstadt@kath-aare-rhein.ch

schwaderloch@kath-aare-rhein.ch

www.kath-aare-rhein.ch

Krankenpfleger gearbeitet haben. „Wie auch immer sie leben und was auch immer sie sein wollen: Alle sind sie Begleiterinnen und Begleiter menschlicher Schmerzen, mit Krankheit vertraut. Sie geben uns ein Bild des Todeskampfes, weil sie daran mitarbeiten, dass Rettung aus Krankheit möglich sein soll, und nicht kapitulieren wollen.

Das Piepen der Überwachungsgeräte ist laut und vielstimmig, die Zurufe der Kolleginnen und Kollegen werden laut unter dem Druck. Hinter der Schleuse ist es nicht mehr still. Hinter der Kurve stehen die Wellen von Einlieferungen, die schweren Fälle, die Gespräche mit Angehörigen draussen vor der Tür. Hinter dem Handschuh die Haut, die trocken und schuppig wird, keine Zeit zum Trinken, geschweige denn zum Essen, nur zum Wechseln der Schutzkleidung ungezählte Male am Tag. Hinter der Maske die Müdigkeit, die unsägliche Müdigkeit. Gummibänder bohren sich in die Haut und sind noch tief eingegraben im Spiegelbild nach der Schicht, ein Gesicht, das niemand



anschauen mag.

Die Krone zu Corona-Zeiten, allzu vertraut. Keine Ehre, sondern Last, Bürde und Schmerz. Eine Krone wie eine Dornenkrone, ein Haupt schmerzhaft voll von Sorgen, wie voll von Blut und Wunden.

Niemand weiss, ob diese Ärztin die Heilige sein will, in der die Künstlerin sie zeigt, in uns vertrauter Darstellung wie in einem Kirchenfenster. Doch von dieser Ärztin handelt ein grosser Teil unserer heutigen Leidensgeschichte Jesu.

Bild von Wanda Hutira im Stil einer orthodoxen Ikone, Ärztin mit Corona-Krone, Agentur McCann

Sie trägt wie ihre Kollegen, wie die Pflegerinnen und Pfleger, die Krankheit anderer Menschen, läßt Schmerzen auf sich. Nie zuvor haben wir so viele Bilder von medizinischem Personal gesehen, das vor Erschöpfung und nach der Erfahrung der Aussichtslosigkeit des eigenen Bemühens auf den Krankenhausfluren zusammenbricht. Krankheiten anderer tragen heisst selbst leiden an Leib und Seele.

St. Fridolin – Leibstadt

St. Antonius - Schwaderloch

Katholisches Pfarramt

Kirchweg 221

5325 Leibstadt

T 056 247 11 30

leibstadt@kath-aare-rhein.ch

schwaderloch@kath-aare-rhein.ch

www.kath-aare-rhein.ch

Der tägliche Karfreitag mitten in unserer Nachbarschaft macht uns plastisch deutlich, wie Jesu Todeskampf war, was unsere hölzernen und bronzenen Kreuze manchmal vergessen lassen. Schon vor seinem Todeskampf war Jesus bleiern müde von einer schlaflosen Nacht. Schon vor seinem Todeskampf drang er nicht mehr zu seinen Jüngern durch und erfuhr die Aussichtslosigkeit des eigenen Bemühens, als sie ihn alle verliessen. Schon vor seinem Todeskampf wurde Jesus zur Folter die Krone aufgesetzt, Dornen bohrten sich schmerzhaft in sein Haupt.

Ein Leben lang erfahren wir: Wir schaffen es nicht besser. Unsere Begrenzung ist unsere Krankheit. Unser Wissen um unsere Begrenzungen sind unsere Schmerzen.“

Aber er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen.

Das ist für mich einer der trostreichsten biblischen Sätze am Karfreitag.

[Ein Grossteil der Gedanken entstammen einer Bildbetrachtung von Dr. Angelika Reinders, Bistum Aachen.]

Ihnen liebe Leserinnen und Leser wünsche ich Frohe Ostern, Auferstehungserfahrungen, Hoffnung, Mut und Zuversicht in unserer manchmal so fragilen Welt!

Bernhard Mast, Seelsorger

St. Fridolin – Leibstadt
St. Antonius - Schwaderloch
Katholisches Pfarramt
Kirchweg 221
5325 Leibstadt

T 056 247 11 30
leibstadt@kath-aare-rhein.ch
schwaderloch@kath-aare-rhein.ch

www.kath-aare-rhein.ch

